

## Kernpositionen der **Nordermeyer Erklärung**:

### **Global denken...**

- Menschen kommen nicht zu uns, weil es hier „so schön“, sondern dort, wo sie leben, so bedrohlich und perspektivlos ist ...
- ... und dafür sind auch wir als Gesellschaft mit unserer Geschichte, Lebensart und Wirtschaftspolitik verantwortlich.
- Krieg, Verfolgung und Armut schaffen Generationen verlorener Kinder, im Wortsinn und übertragen.

### **Grundsätzliches bedenken...**

- Kinder und Jugendliche sind vor allem Mädchen und Jungen mit universellen Rechten auf Entwicklung, Förderung und Beteiligung in Sicherheit und Zugehörigkeit.
- Die Betroffenen fordern: „Wir sind nicht das Problem, sondern ein Teil der Lösung – daher müsst ihr mit uns sprechen und nicht über uns reden“.
- Inklusion ist ein Prozess, Verschiedenheit als Normalität zu leben – so heißt das Ziel und Teilhabe ermöglichen ist die konkrete Aufgabe.
- Grundrechte auf Würde und Unverletzlichkeit, auf Freiheit und Entfaltung, auf Gleichheit und Nicht-Diskriminierung sind unverhandelbare Grundlagen für ein Zusammenleben in Deutschland, die von allen akzeptiert, die ggf. mit staatlichem Gewaltmonopol durchgesetzt und die immer zivilgesellschaftlich gestaltet werden müssen.

### **... und lokal handeln**

- Flucht und Migration konfrontieren die Jugendhilfe mit Strukturproblemen, aber verweisen auch auf bewährte Konzepte.
- Erforderlich ist konkretes Handeln, ohne grundsätzliche Positionen aufzugeben.
- Und alles ist politisch! ... die Organisationen und Menschen der Kinder- und Jugendhilfe mischen sich ein und handeln bewusst politisch



Verantwortlich: Gerald Mennen  
(Geschäftsführender Vorstand)  
Geschäftsstelle:  
Feidikstraße 27 • 59065 Hamm  
Telefon: 0 23 81 / 9 87 00 32  
Email: [menne@outlaw-diestiftung.de](mailto:menne@outlaw-diestiftung.de)

Weitere Informationen zum Projekt und den ausführlichen Text der Nordermeyer Erklärung finden Sie unter:

[www.outlaw-diestiftung.de](http://www.outlaw-diestiftung.de)



**SAVE  
THE  
DATE**

**„Mit Sicherheit gut  
ankommen“**

ein sozial-kulturelles  
Flüchtlingsschiffsprojekt  
im Sommer 2017



# „Mit Sicherheit gut ankommen“ – Geflüchtete, Fremde, Freunde (?)

## **WORUM ES GEHT:**

### Den Kern des Projekts

bildet die Reise von zwei Schiffen mit mehreren Stationen in Hafenstädten entlang der deutschen Nordseeküste und kreuz und quer durch Deutschland über Flüsse und Kanäle im Sommer 2017. Auf den Schiffen befinden sich 70 Bronzefiguren des dänischen Künstlers Jens Galschiøt .



**Ziel** dieses sozial-kulturellen Projektes ist es, mit einem „Hingucker“ und mit den Veranstaltungen und Aktionen entlang der Route Gelegenheiten zu bieten, sich mit dem Flüchtlingsthema auf eine andere Weise als gewohnt auseinander zu setzen.

Als Grundlage dafür bietet sich die **Norderneyer Erklärung** an. Hier werden Kernpositionen formuliert, die sowohl grundsätzlicher Natur sind als sich auch insbesondere auf die Rolle der Kinder- und Jugendhilfe beziehen.

Die Norderneyer Erklärung wurde im Februar 2016 am Ende der **Norderneyer Gespräche** verfasst. Auf Einladung von OUTLAW.die Stiftung haben ca. 50 Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit verschiedenen Zugängen zum Thema Flucht und Migration daran gearbeitet. Auch Betroffene selbst, Vertreter ihrer Selbsthilfeorganisationen und ehrenamtlich mit dem Thema Befasste waren beteiligt.

## **DIE REISE:**

Mitte Juli 2017 startet die „**M/S Anton**“ in Dänemark Richtung deutsche Nordseeküste.

Die **M/S Anton** ist ein altes Fischeboot und wird von der gemeinnützigen dänischen Organisation „**Levende Hav – Danish Society for Living Sea**“ unterhalten. Auf ihr stehen 70 Bronzefiguren des Künstlers Jens Galschiøt.

Nach den Stationen Bremen, Norderney und Emden trifft sie Mitte August in Papenburg ein. Hier wechseln die Bronzefiguren auf die „**Alhadj Djumaa**“ über.



Dieses Schiff wird von einer gemeinnützigen Vereinigung mit Namen „**Rederij Lampedusa**“ aus Amsterdam betrieben. Es war im Sommer 2013, aus Ägypten kommend, mit 217 Eritreern und 65 Äthiopiern an Bord vor Lampedusa von der italienischen Küstenwache beschlagnahmt worden.

Die weitere Fahrt geht über Münster, Hamm, Osnabrück, Minden, Hannover, Celle, Magdeburg, Halle, Dresden, Potsdam, Neuruppin und findet ihren Abschluss Ende September in Berlin.



Auf allen Stationen entlang der **Route, kreuz und quer durch Deutschland**, werden örtliche Organisationen, Selbsthilfegruppen und Betroffene selbst sich mit dem Thema „**Geflüchtete - Fremde - Freunde (?)**“ auseinandersetzen und auch ihre Arbeit vorstellen.

Dieses wird in sehr unterschiedlichen Formen sein:

- Theater-/Musikveranstaltungen
- Vorträge
- Diskussionsrunden
- Projektpräsentationen
- Kinder-/Familienfeste
- etc.

